

Veranstaltungsreihe

Rückfall in eine autoritäre Zukunft?



September 2018 – Juli 2019
Jeweils erster Montag im Monat
18.30 – 20.30 Uhr



Berliner Landeszentrale
für politische Bildung
Amerika Haus am
Bahnhof Zoologischer Garten
Hardenbergstraße 22–24
10623 Berlin

Worum es geht

Autoritäre, antipluralistische und auch völkisch-nationalistische Politikkonzepte und Deutungsangebote gewinnen gegenwärtig an Bedeutung. Erreichte demokratische und menschenrechtliche Standards werden immer öfter ausdrücklich und öffentlich in Zweifel gezogen oder untergraben. Die Zeiten werden ungemütlicher. Wir wollen mit der Veranstaltungsreihe „Rückfall in eine autoritäre Zukunft?“ die verschiedenen sich überschneidenden Entwicklungen genauer betrachten. Gegen wen und was richten sich diese Prozesse? Welches sind die Hintergründe und Motive? Und vor allem: Wie können wir auf die Herausforderungen reagieren – als demokratische Zivilgesellschaft und als politische Bildung? Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 18.30 Uhr und enden um 20.30 Uhr. Der Veranstaltungsort ist die Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22–24, 10623 Berlin.

Die Reihe findet in Kooperation der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIGA) und der Berliner Landeszentrale für politische Bildung statt.

4.2.19 | Antimuslimischer Rassismus

DR. YASEMIN SHOOMAN (*Jüdisches Museum Berlin*)

Die anhaltende öffentliche Debatte, ob der Islam zu Deutschland gehört, versinnbildlicht ein zentrales Problem: Die Wahrnehmung des Islams und von Muslim*innen als „das Andere“ in Abgrenzung zum mehrheitsgesellschaftlichen „Wir“ speist sich aus kulturalistischen Zuschreibungen und einer feindlichen Haltung gegenüber Menschen, die als Muslim*innen markiert sind. Der Vortrag beleuchtet den Begriff und Erscheinungsformen des antimuslimischen Rassismus.

4.3.19 | Rückkehr zu den politisch Verlassenen

JOHANNES HILLJE (*Progressives Zentrum*)

Eine Studie in Deutschland und Frankreich, bei der 500 Haustürgespräche mit Menschen in strukturschwachen Regionen mit hohem Anteil rechtspopulistischer Wähler*innen durchgeführt wurden, geht der These nach, dass diese sich „von der Politik verlassen“ fühlen. Welche Herausforderungen sehen die Befragten in ihrem Alltag? Was erwarten Sie von Politik und wie kann das Vertrauen dieser Bevölkerungsgruppen zurückzugewonnen werden?

1.4.19 | Antisemitismus in der postmigrantischen Gesellschaft

DR. SINA ARNOLD (*Technische Universität Berlin*)

Antisemitismus erlebt im Zuge von als krisenhaft wahrgenommenen politischen und gesellschaftlichen Prozessen eine Renaissance und tritt dabei in unterschiedlichen Erscheinungsformen und Kontexten auf. Er unterliegt gegenwärtig Veränderungen in einer Gesellschaft, die von Flucht und Migration sowie vom Anstieg des Rechtspopulismus geprägt ist. Gefragt wird nach den zentralen Formen des aktuellen Antisemitismus, den bestimmenden Motiven der Träger*innen und dem öffentlichen medialen Diskurs.

6.5.19 | Verschwörungsideologien als Gefahr für demokratische Gesellschaften

JAN RAHTJE (*Amadeu-Antonio-Stiftung*)

Verschwörungsideologische Erzählungen werden zunehmend salonfähig. Milieu-übergreifend wännen sich Menschen als Opfer bösartiger Weltverschwörer und ihres geheimen Planes eine Weltdiktatur zu errichten. Dieser Prozess der Ideologisierung stellt ein Problem für demokratische Gesellschaften dar. Reale Probleme des Zusammenlebens in modernen Gesellschaften werden so der demokratischen Auseinandersetzung entzogen. Stattdessen werden Lösungen angeboten, die im Extrem auf die Auslöschung der vermeintlich schuldigen „Weltverschwörer“ hinauslaufen.

3.6.19 | Ambiguitätstoleranz als wichtigste Kompetenzdimension in der Demokratie

DR. MIRKO NIEHOFF (*Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus*)

Demokrat*innen fallen nicht vom Himmel. Autoritäre und radikal-nationalistische Bewegungen setzen die Demokratie zunehmend unter Druck. Damit einher geht die Abwehr von Mehrdeutigkeit und Pluralismus. Die Herausforderung besteht darin, durch Förderung von Ambiguitätstoleranz dieser Tendenz etwas entgegenzusetzen. Ambiguitätstoleranz ist dabei nicht lediglich als eine Haltung zu verstehen, sondern als eine Kompetenz. Es geht um einen Umgang mit den Uneindeutigkeiten, Ungewissheiten und Ambivalenzen in Gesellschaft und Politik, der nicht in dichotomen Weltbildern aufgeht und schließlich ins Ressentiment abgleitet.

1.7.19 | Autoritäre Tendenzen als Herausforderung für politische Bildung

THOMAS GILL (*Berliner Landeszentrale für politische Bildung*)

Die Debatten darüber, ob mit rechtspopulistischen Akteuren gesprochen und diese zu Veranstaltungen eingeladen werden sollen, verdecken die viel grundlegenden Herausforderungen. Welches Verständnis von Demokratie und Menschenrechten liegen der politischen Bildung zugrunde? Welche Rolle und welches Selbstverständnis haben Akteure der politischen Bildung? Die inszenierte Debatte zur vermeintlichen Neutralitätsverpflichtung von Lehrkräften wirft hierauf ein Schlaglicht. Welchen Delegitimierungsstrategien sind Träger der politischen Bildung ausgesetzt und welche Folgen hat dies für das Handlungsfeld?

Anmeldung

Die Teilnahme ist entgeltfrei, melden Sie sich bitte online an:

www.berlin.de/politische-bildung